

Mein Abenteuer in Kanada!

Mein ganz persönliches Abenteuer, so nenne ich gerne mein Auslandsjahr, denn genau das ist es. Es ist ein Abenteuer, das ich entschieden habe zu beginnen und ich bin unheimlich froh, dass ich diesen Schritt gewagt habe!



Mein Abenteuer begann am 27. August 2018 in München. Von dort bin ich mit ein paar weiteren MAP-Schülern nach Vancouver geflogen. Unser Flug dauerte ungefähr sieben Stunden, was um ehrlich zu sein die längsten Stunden meines Lebens waren. Ich war so aufgeregt, dass ich mir wünschte, sofort in Kanada zu landen und alles zu entdecken. In Kanada angekommen habe ich zunächst mit einigen anderen Schülern am Vorbereitungsseminar in Vancouver teilgenommen. Als wir am Flughafen angekommen waren, mussten die Schüler, die ein ganzes Jahr in Kanada bleiben, ihr Visum vorzeigen und auf ihr *Study Permit* warten. Das hat nicht wirklich lange gedauert. Anschließend haben wir unser Gepäck abgeholt und wurden dann mit einem kleinen Bus zum Hotel gebracht. Es haben sich immer zwei Schüler ein Zimmer geteilt, was recht groß war und ein Badezimmer hatte. Da wir alle einen ordentlichen Jetlag hatten, haben wir an diesem Abend nichts mehr unternommen.

Unser nächster Tag startete mit einem leckeren Frühstück und einem kleinen Vortrag über die kanadische Kultur. Anschließend sind wir mit dem Zug in die Innenstadt Vancouvers gefahren. Dort hatten wir eine Fahrradtour durch den Stanley Park, was unglaublich schön war. Zudem hatten wir sehr viel Glück mit dem Wetter, es war sonnig und nicht zu kalt. Nach dem Stanley Park hatten wir einen 4D-Flug über Kanada, was meiner Meinung nach die beste Attraktion des Tages war. Anschließend waren wir auf einem Aussichtsturm, von welchem man einen unvergesslichen Blick auf Vancouver hatte! Chinatown haben wir auch noch besichtigt. Nach dieser Tour hatten wir zwei Stunden Freizeit. Ich habe mich mit vier weiteren Mädchen, die im Laufe des Tages zu meinen Freundinnen wurden, in ein Café gesetzt und das Wetter genossen. Am Abend haben wir uns an dem "Spaghetti Factory Restaurant" getroffen und gemeinsam gegessen. Wieder an unserem Hotel angekommen, sind wir alle todmüde in unsere Betten gefallen. Der Jetlag hatte noch viel Einfluss auf unsere Kraftreserven! Trotz all der Anstrengung war dies ein gelungener Tag!

Am nächsten Morgen war leider das Wetter nicht mehr so schön. Es hat leicht geregnet, aber das hat uns von unserem Programm nicht abhalten können! Wir sind mit kleinen Booten nach Granville Island gefahren und hatten dort vier Stunden Freizeit, in der wir die Insel mit all den Geschäften besichtigen konnten. Danach sind wir alle nochmal zum Hotel zurückgefahren von wo aus wir wieder mit Bussen zum Flughafen gebracht wurden. Dort hat uns Frau Lessing von MAP durch den Check In gebracht und ab dann waren wir auf uns gestellt. Ich bin von Vancouver aus nach Calgary geflogen, was ungefähr



eine Stunde gedauert hat. Als ich mein Gepäck abgeholt hatte, habe ich nach meiner Gastmutter gesucht und sie recht schnell gefunden. Nach einer herzlichen Begrüßung sind wir ins Auto gestiegen und eine Stunde lang gefahren, bis wir mein neues "Zuhause" erreicht hatten. Während dieser Stunde habe ich mich schon sehr gut mit meiner Gastmutter Shelly unterhalten. Als wir dann meinen Koffer in mein neues Zimmer gebracht hatten, bin ich nur noch in mein Bett gefallen. Es war nämlich schon Mitternacht und die Anstrengungen des Fluges und des immer noch anhaltenden Jetlags haben mich komplett "ausgeknockt". Der nächste Tag war mein erster Tag bei meiner Gastfamilie und ich werde diesen nie vergessen! Ich habe meine zwei kleinen Gastgeschwister Elliot, der fünf

Jahre alt ist und Evelynne, die acht Jahre alt ist, kennengelernt. Ich habe sie sofort in mein Herz geschlossen und wir haben uns gleich gut verstanden und miteinander gespielt. Am Abend habe ich auch meinen Gastvater Dan das erste Mal gesehen. Er ist wirklich sehr lieb und wir kommen super miteinander klar. Im Laufe dieser zwei Monate habe ich schon eine sehr starke Bindung zu meiner Gastfamilie aufgebaut und sie unterstützen mich, wo sie können und geben mir das Gefühl willkommen und integriert zu sein! Ein paar Tage nach meiner Ankunft in Canmore, der Kleinstadt, in der ich lebe, kam auch meine japanische Gastschwester Sana. Sie ist genau wie ich 17 Jahre alt und wir verstehen uns auch sehr gut, obwohl wir charakterlich nicht verschiedener sein könnten. Doch das ist sehr gut, denn so können wir voneinander lernen! Ich bin sehr dankbar sie in der Familie zu haben, auch wenn wir nicht alles zusammen unternehmen, was ja auch nicht unbedingt gefordert ist. Ich bin sehr froh, dass ich die Familie Brown als meine Gastfamilie bezeichnen darf, denn ich hätte nicht mehr Glück haben können! Wir unternehmen sehr viel zusammen, wie zum Beispiel Wandern und Schwimmen gehen. Wir waren auch schon in Calgary zusammen und haben uns ein Eishockeyspiel zusammen angeschaut. Es macht unglaublich viel Spaß!

Meine Schule startete am 4. September und mein erster Schultag unterschied sich so sehr von denen in Deutschland, die ich bisher erlebt habe. Jeder Schüler und jede Schülerin musste seine Schulbücher selber in der Bücherei abholen, sich um ein neues Passwort und den *Locker* kümmern und es wurde ein Foto für den Schülerschein gemacht. Außerdem konnte man sich für verschiedene Projekte eintragen. Ich habe mich für das "Cross Country Running" entschieden. Nachdem man all das gemacht hatte, konnte man gehen. Für mich war es wirklich komisch alles selber zu machen, da in Deutschland die organisatorischen Sachen für uns erledigt werden. Mir ist es jedoch wichtig, selbst Verantwortung zu übernehmen, denn das gehört nun mal auch zu dem Bereich "neue Erfahrungen machen". Insofern war das "Selbstorganisieren" sehr willkommen. An diesem Tag habe ich auch meinen Stundenplan bekommen, mit dem ich nicht ganz zufrieden war. Zum Glück konnte man die Fächer noch wechseln und ich habe Drama gegen Kunst getauscht. Ich habe jeden Tag den gleichen Stundenplan, der mit "Social Studies" beginnt, gefolgt von Kunst, danach Mittagspause und anschließend Mathe und als letztes Fach Musik. Meine Schule fängt um 8:20 Uhr an und endet um 15:20 Uhr. Ich werde jeden Morgen mit einem typischen Schulbus abgeholt, die man immer in amerikanischen Teenager-Filmen sieht.





Meine Lehrer sind auch wirklich toll und es macht mir sehr viel Spaß hier in die Schule zu gehen! Ich habe auch schon die ersten Mathearbeiten geschrieben, die nie sehr schwer sind, da der ganze Unterrichtsstoff hier derselbe ist, wie der, den wir letztes Jahr in Deutschland gemacht haben. In "Social Studies" musste ich schon einen Aufsatz über das Thema "Bis zu welchem Grad hat Kanada (ich sollte es natürlich für Deutschland machen) einen ausgeprägten Sinn für Nationalismus". In diesem Aufsatz habe ich mit 97.3% abgeschnitten und ich war sehr stolz auf mich. Kunst

macht mir auch wirklich Spaß, obwohl ich in Deutschland nie wirklich Interesse an Kunst hatte. Da ich Querflöte spiele, fällt mir Musik auch nicht schwer. Ich habe auch schon viele Freunde gefunden, die aus Mexiko, Spanien, Italien und Kanada kommen. Es ist recht schwer, kanadische Freunde zu finden, da diese sich schon an die internationalen Schüler gewöhnt haben und es für sie nichts Neues mehr ist. Trotz allem sind sie sehr nett. Ich gehe wirklich gerne hier in die Schule. Die Schule hat jeden Monat eine andere Aktivität für uns internationalen Schüler. Letzten Monaten waren wir alle raften und es hat unglaublich viel Spaß gemacht! In diesem Monat steht Curling mit der Familie auf dem Programm.



Das Wetter ist meiner Meinung nach typisch kanadisch, denn es ist kalt, eiskalt! Wir hatten schon im September unseren ersten Schnee, obwohl das selbst für Kanada ungewöhnlich ist. Nichtsdestotrotz hat es geschneit und im Oktober hatten wir sogar den ersten Schneesturm, der mit 40 cm Schnee und einem Verkehrschaos geendet hat. Man könnte ja meinen, dass es bei diesem Wetter schneefrei gibt, aber dann hat man vergessen, dass man in Kanada ist. Schneefrei gibt es in deren Wortschatz nicht wirklich. Es war trotzdem sehr schön an diesem Tag in die Schule zu gehen, denn da viele Schüler wegen des Verkehrs nicht zur Schule kommen konnten, waren wir in jedem Kurs nur die Hälfte der Schüler oder sogar nur drei, wie es in meinem Musikkurs der Fall war. Mein "Social Studies" Lehrer hat dann kurzerhand entschlossen mit uns einen Kaffee zu trinken, was unglaublich viel Spaß gemacht hat! An diesem Tag hatten wir nicht wirklich viel Unterricht, da so viele Schüler gefehlt haben, was im Umkehrschluss hieß, dass man keine Hausaufgaben aufhatte.

Meine Gastgeschwister und ich haben an diesem Tag eine Schneeballschlacht veranstaltet und einen Schneemann gebaut. Die Landschaft sieht einfach wunderschön aus, wenn alles in Weiß gehüllt ist! Ich habe auch schon viel "Wildlife" gesehen, wie Elche und Rehe. Es ist hier nichts Ungewöhnliches Elche auf der Straße zu sehen. Leider habe ich noch keinen Bären gesehen, dafür hat ein Freund von mir ein

Bild von einem Bären geschickt, den er im Garten seines Nachbarn im Baum sitzen gesehen hat. Vielleicht habe ich dieses Jahr auch noch das Glück einen zu Gesicht zu bekommen - natürlich mit gebührendem Abstand.



Ich bin unglaublich froh, dieses Auslandsjahr machen zu dürfen und ich genieße wirklich jeden einzelnen Tag! Meine Gastfamilie sowie meine Schule sind unglaublich toll! Eins steht aber fest, ich werde nicht mehr genau dieselbe Person sein, die ich war, als ich in Kanada ankam. Ich werde viele neue Erfahrungen gemacht haben, die mich prägen und formen werden. Doch der Kern wird bleiben.